



**Der Edelknabe
ü-die Müllerin.**

Adelknabe.
ohin? wohin?
Schöne Müllerin!
Wie heißt du?
Müllerin.
Lise.
Adelknabe.

Wohin denn? Wohin,
Mit dem Rechen in der Hand?
Müllerin.

Auf des Aaters Land,
Auf des Aaters Wiese.
Adelknabe.

Und gehst so allein?
Müllerin.

Das Heu soll herein,
Das bedeutet der Rechen;
Und im Garten daran
Fangen die Birnen zu reifen an;
Die will ich brechen.
Adelknabe.
Ist nicht eine Stille Traube dabei?

Müllerin.
Sogar ihrer zwei,
An beiden Ecken.
Adelknabe.

Ich komme dir nach,
Und am heißen Mittag
Wollen wir uns drein verfecken.
Nicht wahr, im grünen vertraulichen Haus -
Müllerin.

Das gäbe Gelchichten.
Adelknabe.

Ruhst du in meinen Armen aus?
Müllerin.

Mit Nichten!
Denn wer die artige Müllerin küßt
Auf der Stelle verrathen ist.
Euer schönes dunkles Kleid
Thät mir leid
So weiß zu färben.
Gleich und gleich! so allein ist's recht!
Drauf will ich leben und sterben.
Ich liebe mir den Müllerknecht;
An dem ist nichts zu verderben.

Goethe.

Jacob Gumbel. 1844.

